KINDERTAGESSTÄTTE
ST. JOSEF
EIN HAUS FÜR KINDER UND FAMILIEN

Konzept

„Auch ohne Worte können wir uns verstehen“

Sprachbildung und Sprachförderung

Kath. integrative Kindertagesstätte St Josef
49196 Bad Laer | Schwalbenweg 1
Tel. (05424) 94 08
kita.sankt-josef@t-online.de

Stand Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere KiTa – „Ein Haus für Kinder und Familien“

2. Sprache alltagsintegriert – auch ohne Worte verstanden
   2.1. Mehrsprachigkeit
   2.2. Inklusive Pädagogik partizipativ gelebt
   2.3. Gebärdenunterstützte Kommunikation

3. Fachkräfte für Sprachförderung

4. Methoden zur Sprachförderung
   4.1. Sprachanregungen in der Kita
   4.2. Sprache in der Krippe
   4.3. Sprachtherapie
   4.4. Sprachentwicklungsbeobachtung

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Quellenangaben

1. Unsere KiTa – ein Haus für Kinder und Familien

Unsere **katholische, integrative Kindertagesstätte St. Josef** befindet sich am Ortsrand von Bad Laer, einer Gemeinde mit ca. 9250 Einwohnern, die im Süden des niedersächsischen Landkreises Osnabrück am wunderschönen Teutoburger Wald liegt.

Wir sind ein **Haus für Kinder und Familien** und bieten für alle Kinder von 1 – 6 Jahren ein variables Betreuungsangebot. Bei uns ist jede Persönlichkeit willkommen und wird mit offenen Armen empfangen.

In unserer Krippe „Schwalbennest“ finden schon die Kleinsten ab dem ersten Lebensjahr Geborgenheit und Wärme.

Weiterhin begleiten wir die 3 – 6 Jährigen in zwei Regelgruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern und in zwei Integrationsgruppen mit jeweils 18 Kindern (davon 4 mit besonderer Begleitung) bis zum Schulbeginn.

Wir leben Vielfalt, die wir mit unserem Schwerpunkt der Integration/ Inklusion vom ersten Tag an beherzigen.

Derzeitig öffnen sich durch 13 verschiedene Nationalitäten und Sprachen viele neue Türen, die unseren Alltag sehr bereichern.

Im Sinne gelebter Partizipation, werden alle Kinder nach ihren Möglichkeiten in Ereignisse und Entscheidungsprozesse mit einbezogen.

Die KiTa St. Josef befindet sich in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde Mariae Geburt Bad Laer.

Das pädagogische Team setzt sich wie folgt zusammen:

- Sozial- und Heilpädagoge/in
- Fachwirt/in
- Kleinstkindpädagoge/in
- Religionspädagoge/in
- Erzieher/in
- Heilerziehungspfleger/in
- Sozialassistent/in
- Praktikant/in
- Schüler/in

Zwei sozialpädagogische Mitarbeiterinnen (Krippe/ Kiga) haben sich Dank der Bundesinitiative als Fachkraft für Sprache spezialisiert. Im Rahmen von QM bilden sie sich kontinuierlich in Arbeitskreisen und Fortbildungen weiter. Zusätzlich erfolgt ein Austausch mit den im Verbund integrierten Kitas des Landkreises Osnabrück sowie eine kontinuierliche Unterstützung durch eine zusätzliche externe Fachberaterin.

2. Sprache – alltagsintegriert und auch „ohne Worte“ verstanden

In unserer KiTa St. Josef bieten wir eine alltags- und altersintegrierte Sprachförderung an. Von Anfang an sollen **alle** Kinder von guten Bildungsangeboten profitieren.

Auf vielen Wegen, mit verschiedenen Möglichkeiten, erschließt die Sprache unsere Welt.

Die Fähigkeit, Sprache erzeugen und verstehen zu können, macht den Menschen zu etwas Einzigartigem. Sprache ist das, was uns ausmacht. Es ist die Gabe, Wörter nach bestimmten Regeln zu kombinieren.

Durch die Sprache können wir lernen zu verstehen, zu begreifen, zu gestalten und dabei erfahren, respektvoll miteinander umzugehen.

Sprachbildung und Sprachförderung orientieren sich:

- am Entwicklungsstand
- an den Interessen
- den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen eines Kindes

Sie berücksichtigen:

- seinen familiären Hintergrund
- seine kulturelle Herkunft
- und auch Kenntnisse einer nicht - deutschen Erstsprache

Wahrnehmung, Beobachtung und Reflexion von Sprachentwicklung ist die Grundlage einer individuellen Förderung zur Anbahnung der nächsten Entwicklungsschritte eines Kindes.“ (Quelle 1)

„Die ganze Kunst der Sprache

besteht darin,

Verstanden zu werden“

(Konfuzius)

Die im Bundesprogramm hinterlegten Handlungsfelder sind:

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- inklusive Pädagogik
- die Zusammenarbeit mit Familien

2.1. Mehrsprachigkeit

In der Kita St. Josef arbeiten wir mit Kindern, die mit verschiedenen „Erstsprachen“ aufwachsen. Uns ist es wichtig diese wertzuschätzen und sie als Teil der Persönlichkeit des Kindes zu sehen.

Team - Fortbildungen zur interkulturellen Kommunikation, unterstützen das Verständnis von Eltern und sozialpädagogischen Fachkräften untereinander.

Während des Aufnahmegespräches sind „Sprachmittler/innen“ bzw. „Übersetzer/ innen“ involviert. So lernen wir die verschiedenen Kulturen frühzeitig kennen.

Um Einblicke in die unterschiedlichsten Lebenswelten zu erhalten, werden zur Orientierung verschiedene Gelegenheiten sichtbar gemacht. Als Brücke der gemeinsamen Kommunikationen sind z.B. auch verschiedene Willkommensgrüße im Alltag integriert.

Der Speiseplan ist in mehreren Sprachen ab hörbar. Rituale anderer Nationalitäten, sind in den Tagesablauf eingebunden und werden in Projekten vermittelt.

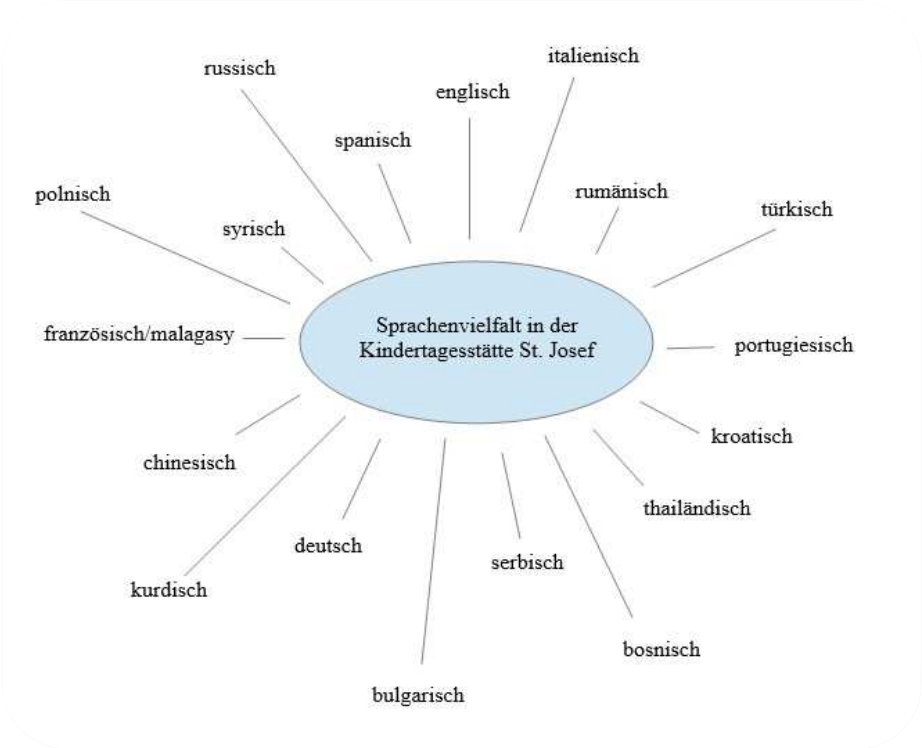
Unsere Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit, auf ihre Muttersprache zurückzugreifen, die ihnen Sicherheit gibt und das Selbstvertrauen stärkt. Auch die Eltern werden darin bestärkt, zu Hause mit ihren Kindern, in ihrer eigenen Sprache zu kommunizieren.

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Kenntnissen der deutschen Sprache zu uns in die Kita. Je häufiger sie in einem Umfeld in dem sie sich wohl fühlen, Kontakt zur Zweitsprache haben, z.B. mit anderen Kindern und Fachkräften, können sie diese erlernen.

Dabei ist es uns außerordentlich wichtig, ihnen Vertrauen in die bereits erworbenen Sprachkenntnisse zu geben und diese weiterhin gezielt zu fördern.

In Kooperation mit dem Familienzentrum des Ortes oder der Kirchengemeinden findet ein reger Austausch untereinander statt und die Vielfalt der Kulturen wird transparent gelebt.

Unsere bunte Sprachvielfalt – ein großer Schatz mit vielen Wörtern



2.2. Inklusive Pädagogik partizipativ gelebt

Kinder und Erwachsene werden in der inklusiven Pädagogik ermutigt, Vorurteile, Diskriminierung sowie Benachteiligung kritisch zu hinterfragen.

Im Sinne von **Diversity,** was auf Vielfalt und Wertschätzung aller Menschen unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen etc. Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung, ihrem Lebensalter, ihrer physischen oder psychischen Fähigkeiten oder anderer Merkmale hinzielt, werden Gemeinsamkeiten entdeckt.

Inklusion bedeutet auch Offenheit für Nachbarschaft und Austausch. Barrieren sollen im Vorfeld abgebaut werden, so dass für alle Kinder gleiche Chancen entstehen.

Weiterhin wird **Vielfalt** thematisiert und in wertschätzender, achtender Haltung, Art und Weise werden Kinder befähigt, ihre eigenen Gedanken und Gefühle ausdrücken zu können und sich dabei in ihrer Umgebung wohlzufühlen. Wir sind uns dabei der Vorbildfunktion bewusst.

Die inklusive Pädagogik bezieht neben dem Kind alle Experten des Kindes mit ein.

Sprachförderung erfolgt immer Rahmen einer Sprachbildungspartnerschaft und in enger Vernetzung mit:

- den Eltern
- den sozialpädagogischen Fachkräften
- den Lehrer/ innen / Grundschule „Brückenjahr“
- den Therapeuten/innen
- der Bundesinitiative

Sie wird regelmäßig evaluiert und reflektiert.

Ein schönes Praxisbeispiel:

Da wir **Partizipation** in der KiTa leben, entschieden die Mädchen und Jungen das Stuhlkreisthema: „**Hier bin ich!“**. Jedes Kind bekam die Möglichkeit, etwas zu erzählen.

Als ein Mädchen aus Madagaskar über sich und ihre Familie berichtete, schoss einem Jungen plötzlich ein Gedanke durch den Kopf.

Obwohl er sie schon zwei Jahre lang kannte, fragte er: **„Warst du eigentlich zu lange im Bauch oder warum bist du so dunkel? Ist das wie bei Keksen im Backofen?“**

Wieso kam er erst jetzt zu diesen Fragen? Für den Jungen war es **völlig normal**, dass es Kinder mit unterschiedlichen Hautfarben gibt. Er wurde erst durch die Thematisierung darauf aufmerksam gemacht und erklärte sich die Welt selbst.

Wir ließen aus dieser Gegebenheit ein Projekt entstehen, in dem wir den Kindern verschiedene Kulturen erlebbar machten. Hier konnten sie hautnah **Vielfalt** kennen- und schätzen lernen.

2.3. Gebärdengestützte Kommunikation

Schon in unserem Schwalbennest stellt ab dem 1.Lebensjahr, das Verwenden von Gebärden eine Methode der frühen Kommunikation mit Kleinkindern dar und dient als Hilfsmittel und Brücke der kindlichen Sprachentwicklung.

Durch sie können Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Voraussetzungen in Kontakt treten. Die Kleinen werden von Anfang an als gleichwertige Partner mit eigenen Rechten in Entscheidungen einbezogen.

In allen Gruppen unserer KiTa nutzen wir die gebärden – unterstützte Kommunikation (GuK), weil sie die individuellen Äußerungen jedes Kindes ernst nimmt und aufgreift.

Im Sinne der Inklusion rückt mit ihr die soziale Zugehörigkeit und Partizipation von Kindern ins Zentrum.

Die Anwendung von Gebärden stellt ein gutes Teilhabeinstrument dar, bildet gleichwohl einen Übergang zum Lautspracherwerb und hat eine sprachfördernde Funktion.

Weiterhin werden die visuelle Auffassungsgabe und die feinmotorische Entwicklung der Hände als auch die Begriffsbildung und die Erweiterung der Wortbedeutungen in der Lautsprache gefördert.

3. Fachkräfte für Sprachförderung

In der Kindertagesstätte St. Josef ist Sprache im Alltag ein Ausdruck des lebendigen Lebens. Mit Neugier und Begeisterung lernen Kinder einfacher, schneller und dauerhafter. Sprache verstehen gelingt besser, mit einer positiven, kontinuierlichen Beziehung zum Kind, die durch Wärme, Herzlichkeit, Zuwendung und Ehrlichkeit geprägt ist.

Dabei ist es wichtig im Alltag:

- Wertschätzung und Anerkennung zu zeigen
- eine Umgebung zu schaffen, in denen die Kinder sich wohl fühlen
- sprachliches Vorbild zu sein
- Handlungen sprachlich zu begleiten
- Impulse und Sprachanlässe zu bieten
- korrektes Feedback zu geben
- spielerisch ins Gespräch zu kommen
- gezielte Unterstützungsangebote anzubieten
- Gespräche mit Mimik, Gestik, Körpersprache und Gebärden zu unterstützen
- Zuzuhören
- Zeit zum Ausreden zu lassen
- mit der Stimme spielerisch zu experimentieren z. B. laut, leise...
- Blickkontakt beim Sprechen zu halten
- Strukturen zu geben und Wiederholungen anzubieten

„**Treffen Sprache und Kind zusammen, steht plötzlich das Gehirn in Flammen. Weil sich dann Wort und Welt vereinen, am Sprachhorizont zu erscheinen.“** Lars Ruppel

Besser kann man es nicht beschreiben.

Seit dem 01.08.2018 wurde die „vorschulische Sprachförderung“ mit einer Stunde pro Woche gesetzlich festgelegt.

Gemäß des am Anfang des letzten KiTa Jahres durchgeführten Entwicklungsgespräches zwischen Bezugserzieher/in und Eltern, wird für die Kinder eine alltagsintegrierte Förderung gemäß des Konzeptes, explizit für die Kinder vor der Einschulung erarbeitet.

Unsere Sprachförderkräfte, die sich in unserer Einrichtung einmal für Krippe und Kindergarten spezialisiert haben, erarbeiten im Kontext mit den sozialpädagogischen Mitarbeitern/innen der jeweilige Gruppe Angebote, um die Sprachkompetenz der Kinder zu stärken.

Sie bringen sich ins Freispiel ein, um die Kinder sprachlich zu unterstützen. „Ideenmappen“ zur Sprachförderung stehen dem Team zur Verfügung und werden stetig erweitert.

Weiterhin nehmen sie kontinuierlich Qualifizierungsmöglichkeiten wahr und implizieren diese ins Team.

4. Methoden zur Sprachförderung

Möglichkeiten zur Sprachenwicklung und Sprachförderung finden die Kinder im Freispiel, Einzel- oder Kleingruppenangeboten.

Angebote wie z.B.

- Rollenspiele
- Fingerspiele
- Reime, Silben- und Anlautspiele
- Bilderbücher und Geschichten
- Geschichten erfinden z.B. mit Hilfe von Geschichtenkörben
- Gegenstände, als Sprechanlass verwenden
- Kinderbücherei
- Theaterprojekte
- Einbeziehung von Gebärden – diese mit Worte und Gesten begleiten
- Bewegungsangebote
- Kreisspiele und Lieder
- Gespräche in Alltagssituationen z.B. beim Begrüßen, bei Konflikten, beim Wickeln, Malen, Mittagessen, Bastelangeboten, Fußball spielen, auf dem Spielplatz…
- V
- Verwendung digitaler Medien als neue Chance

ermöglichen den Kindern:

- ihren Wortschatz zu erweitern
- sich mit Reimen und Silben vertraut zu machen
- die auditive Wahrnehmung zu schulen
- Sprachverständnis zu entwickeln
- Freude an Sprache zu entwickeln
- sich mitzuteilen und zuzuhören

4.1. Sprachanregungen in der KiTa

In den Räumen unserer Kita finden die Kinder vielfältige Sprachanregungen, um im täglichen Spiel ihre Sprachkompetenz zu erweitern.

So sind auch Sprache und Bewegung eng miteinander verbunden. Bei z.B. Bewegungsangeboten in unserer Turnhalle, werden Bewegungs- und Sprechanlässe geschaffen, die auch sprachliche Fähigkeiten fördern.

Durch Impulse an die Kinder wie… seitwärts, rückwärts, vorwärts, schnell oder langsam zu gehen, erschließt sich den Kindern durch die Bewegung, was ein Wort wie beispielsweise „schnell“ oder „langsam“ bedeutet.

Die Kinder verbinden das Wort mit der Bewegung und können es besser abspeichern und wiedergeben. Sie werden angeregt sich sprachlich einzubringen. Bei den unterschiedlichsten Bewegungsspielen werden die Kommunikationsfähigkeit, ihre auditive Wahrnehmung und ihr Sprachverständnis gefördert.

In den Verbindungsräumen zwischen jeweils zwei Gruppen dürfen sich die Kinder der jeweiligen Gruppen treffen, um gemeinsam zu spielen. Hier bieten wir stetig wechselnde Spielmöglichkeiten z.B. Konstruktionsmaterial, Bastelangebote…, die zur Kommunikation unter den Kindern anregen sollen.

In der Küche wird sich z.B. beim gemeinsamen Plätzchenbacken unterhalten, Handlungsabläufe, Küchengegenstände und Backzutaten werden benannt…

Auf unserem Außengelände, z.B. beim Fußball spielen, müssen Absprachen getroffen werden … Wer ist Schiedsrichter? Wer ist Torwart? Während des Spiels kommt es zu weiteren Absprachen…

Auch in unserem Waldbereich und auf dem Spielplatz finden die Kinder zahlreiche Anregungen, ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen. Der Wortschatz und das Sprachverständnis werden erweitert. Z.B. beim Kennenlernen und erklären von Pflanzen, beobachten von Insekten und Käfern… Beim Spaß am gemeinsamen Klettern, Laufrad fahren, Sandburgen bauen, matschen…wird ihre Sprechfreude geweckt. Sie sprechen sich ab, hören zu und stellen Fragen.

In unserer Eingangshalle liegen Bilderbücher, die auch gemeinsam mit den Eltern betrachtet werden dürfen. Handpuppen regen zum Gespräch an.

Eine sogenannte Sprechbox (Talking Box) lädt zu unterschiedlichen Sprachanregungen ein. Die Box lässt sich mit beliebigen Sprachen, Tönen oder Geräuschen bespielen.
Sie wird täglich mit unserem Mittagessensangebot aktualisiert.

In der Bildershow, die über einen digitalen Fotorahmen präsentiert wird, können Kinder und Eltern aktuell das Geschehen der Mädchen und Jungen im Alltag nacherleben. Das Sofa davor, lädt zum Verweilen und Erzählen ein.

Auch bieten Elternbesuchstage einen kontaktfreudigen Rahmen zur Kommunikation unterschiedlichster Nationalitäten untereinander.

4.2. Sprache in der Krippe

Bereits vor dem dritten Lebensjahr werden Grundlagen der Sprache gebildet. Daher ist auch gerade die sprachliche Begleitung und Bildung der Krippenkinder wichtig.

Eine vertrauensvolle Beziehung und stabile Bindung zu den „Kleinen“ schafft die Basis für eine gute Sprachentwicklung.

„Schon die Kleinsten verstehen viel. Bevor Kinder selbst erste Wörter aussprechen (Sprachfähigkeit), verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz.

Sie zeigen durch ihre Blickrichtung oder ihr Verhalten, dass sie eine Mitteilung oder eine Aufforderung verstehen können (Sprachverständnis).“ (Quelle 2).

Viele Bitten, Fragen, Aufforderungen, Begriffe und Dialoge können die Kinder begreifen, bevor sie diese selbständig in Worte fassen.

„Durch die sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen Sätzen, das Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern sowie Gespräche über Bilder, Fotos vertrauter Personen oder Ereignisse aus dem Alltag der Kindertageseinrichtung schafft eine pädagogische Fachkraft Kommunikations- und Sprachanlässe, die Anregungen für sprachliche Entwicklung eines Kindes sind.“ (Quelle 3)

4.3. Sprachtherapie

In unserer KiTa ist seit vielen Jahren eine Zweigstelle einer Logopädie Praxis integriert. Diese arbeitet einmal wöchentlich, „Hand in Hand“ mit dem Kind, den Eltern sowie den sozialpädagogischen Fachkräften zusammen. Bei der Vermutung und nachfolgender Diagnostik durch einen Pädiater, der Sprachentwicklungsstörungen festgestellt und eine Verordnung erteilt hat, kann eine gezielte Förderung direkt vor Ort in der KiTa, durchgeführt werden.

4.4. Sprachentwicklungsbeobachtung

Um die Sprachentwicklung der Kinder unserer Kita vom Eintritt in die Krippe/Kindergarten bis zur Einschulung zu begleiten und zu fördern, wenden wir die „Begleitende Alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) von Renate Zimmer an.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Von Anfang an ist eine verständnisvolle, wertschätzende Kommunikation mit den Eltern ein wichtiges Bindeglied zum Kind. Auch zu ihnen wir mittels verschiedener sprachlicher Kompetenzen, eine entscheidende, partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe geschaffen.

Bei Aufnahme-, Entwicklungsgesprächen werden die Eltern regelmäßig über die sprachliche Entfaltung ihres Kindes informiert. Nach Absprache geben die sozialpädagogischen Fachkräfte unterstützende Anregungen an die Eltern um die Sprachförderung ihrer Kinder zu unterstützen.

Im enger Vernetzung, auch auf interdisziplinärer Ebene können Eltern begleitet und gegebenenfalls rechtzeitig Hilfen installiert werden. (z.B. Familiensprechstunde)

Quellenangaben

- Quelle 1
  Sprachbildung und Sprachförderung
  Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

- „Sprache ist ein Schatz“ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Seite 17 Niedersächsisches Kultusministerium Stand Juli 2011

- Quelle 2 und Quelle 3
  Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
  Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

- Seite 26
  Niedersächsisches Kultusministerium Stand Juli 2012